

Interview VII: Roy

1

2

Biografischer Abriss

3 Roy ist ein 18-jähriger junger Mann, der deutlich jünger wirkt. Er wurde in Kinshasa als Sohn
4 einer Kongolesin und eines angolanischen Flüchtlings geboren. Da sein Vater aus politischen
5 Gründen noch vor Roys Geburt nach Deutschland weiterflüchtete, lernte Roy ihn zunächst
6 nicht kennen und lebte einige Jahre allein mit seiner Mutter.

7 Roys Lebenssituation änderte sich gänzlich, als die Mutter einen neuen Mann heiratete (Roy
8 war zu dem Zeitpunkt etwa 8–10 Jahre alt). Der Stiefvater schlug Roys Mutter und versuchte
9 mehrfach, ihn als Kindersoldaten an die Armee zu vermitteln.

10 Im Alter von 12 Jahren lernte Roy seinen leiblichen Vater bei dessen Besuch in Kinshasa
11 kennen, der ihm eine Ausreise nach Deutschland versprach.

12 Schließlich warf der Stiefvater ihn aus dem Haus, da Roy nicht zur Armee gehen wollte.

13 Mit Unterbrechungen lebte Roy anschließend als Straßenkind in Kinshasa und hielt sich mit
14 Gelegenheitsarbeiten über Wasser.

15 Im Alter von 16 Jahren gelangte Roy nach einer dramatischen Flucht durch Afrika und
16 mehrere europäische Länder nach Deutschland. Der Antrag des Vaters auf
17 Familienzusammenführung wurde von der Ausländerbehörde abgelehnt. Roy hat einen
18 Antrag auf Bleiberecht bei der Berliner Härtefallkommission gestellt. Aufgrund seines
19 gänzlich fehlenden Aufenthaltsstatus erhält er keinerlei Sozialleistungen und lebt von dem
20 Geld, das er von seinem Vater erhält.

21 Roy besucht eine Schule mit dem Ziel des nachgeholt Hauptschulabschlusses.

22

Postskriptum

23 Roy wird mir eine nur eine Woche vor dem Interview vom Leiter einer Beratungsstelle für
24 junge Migrantinnen und Migranten vorgestellt. Er wirkt auf mich traurig, aber
25 zuvorkommend. Das Interview ist insofern spezifisch, als dass ich gleichzeitig beratende
26 Funktion für Roy hinsichtlich seines Antrags auf Bleiberecht bei der Härtefallkommission
27 wahrnehme.

28 Wir verabreden uns kurzfristig für die folgende Woche zu einem Vorgespräch. Ich erzähle
29 langsam und mit einfachen Worten, worin es in dem Interview gehen würde. Ich mache auch
30 deutlich, dass das Interview nicht mit in den Antrag bei der Härtefallkommission einfließen
31 wird, wir jedoch unsere Gespräche dazu nutzen können, seinen Antrag prägnant und
32 detailliert zu formulieren. Roy erzählt vor allem vom drei Monate zurück liegenden Tod

1 seiner Mutter. Er ist sehr bewegt, hat Tränen in den Augen. Es entstehen lange
2 Gesprächspausen. Ich fühle mich hilflos und äußere nur, dass ich verstehen könne, wie
3 schwer es für ihn sei. Schließlich verabreden wir einen Interviewtermin für den übernächsten
4 Tag.

5 Das Interview empfinde ich einerseits als schwierig: Roy hat deutlich größere
6 Sprachprobleme als meine sonstigen Interviewpartnerinnen und -partner und erzählt eine
7 Geschichte, die für mich schwer auszuhalten ist (ein Teil der Fluchtgeschichte erfahre ich im
8 Nachhinein, ist also aus der Transkription nicht ersichtlich). Im Kontrast zu meinen eigenen
9 Affekten erlebe ich Roy sowohl von der Erfahrung im Kongo als auch während der Flucht als
10 nicht überflutet. Die Erzählungen der Flucht lösen in mir klare Bilder aus, in denen Roy selbst
11 vorkommt. Ich deute dies als Teilhabe an seinen eigenen, durchaus gelungenen
12 Verarbeitungsstrategien. Es fällt mir extrem schwer, den mir gegenüber sitzenden Jungen, der
13 mir sensibel und nahbar erscheint, mit dem Bild eines »abgehärteten« Straßenjungen in einer
14 afrikanischen Hauptstadt in Einklang zu bringen.

15 Möglicherweise hängt die »Abgeklärtheit« gegenüber den Vorerfahrungen aber auch mit
16 einer realen und im Dialog mitzerlebenden Überflutung durch zwei jüngere Tatsachen
17 zusammen: den Tod der Mutter, der auch im Interview eine zentrale Rolle einnimmt und die
18 extrem unsichere Aufenthaltssituation. Bezüglich des Todes der Mutter erlebe ich Roy als
19 sehr, sehr traurig, dass er sie endgültig verloren hat (obwohl schon in den letzten Jahren kaum
20 Kontakt bestand) und andererseits sich schuldig fühlend, dass er sie von den Reisen mit dem
21 LKW des neuen Mannes nicht abhalten konnte. Roy ist akut von Abschiebung bedroht und
22 lebt ohne jeden Aufenthaltstitel in Deutschland, besitzt lediglich eine
23 Grenzübertrittsbescheinigung. Ich bin mit ihm wütend über die Willkür der Behörden und
24 gleichzeitig verwirrt, welcher Weg der Richtige sein könnte. Ich spüre deutlich, dass auch
25 Roy weder die Entscheidungsfindung der Behörden noch den weiter zu gehenden Weg
26 nachvollziehen kann. Symbolisch steht dafür ein ganzer Ordner unsortierter Unterlagen, den
27 er ständig mit sich herumträgt und mir im Nachgespräch zeigt.

28

Interviewtranskription

29 *Ja, vielen Dank auf jeden Fall schon mal, dass du hier meine Fragen beantwortest. Und vielleicht*
30 *kannst du erst noch mal sagen: In welche Schule gehst du jetzt? 00:00:13*

31 Äh, jetzt ich geh in Kreuzberg in eine Schulabschluss, ich mache eine Schulabschluss, ist 9., 9. Klasse,
32 9. Klasse. Und, äh, ich würde gern auch die 10. Klasse machen und weiter, weiter machen. Erstmal,
33 wir probieren, wenn ich kann die 10. Klasse machen, ich mach sofort die 10. Klasse, aber erstmal 6
34 Monate, wir machen wie ein Test von, du bleiben 9. Klasse oder du kannst in 10. Klasse gehen.

1 00:00:53

2 *Und was ist das für eine Schule? 00:00:53*

3 Ist, äh, das heißt, ist eine, ich habe mein Ausweis-Schule hier, [sucht in der Tasche] ich, äh, ich hab,
4 was von Schule ist? 00:01:22

5 *Ja, ist eine normale Schule oder ist das eine 00:01:28*

6 Ja ist eine normale Schule, wir haben Unterricht fünf Tage und äh, wir machen alles normal wie
7 Chemie, Biologie, Physik, Mathe, äh, Erdkunde, Bild ..., Geografie, Geschichte. Wie ein, ein Schule
8 normal, aber ist 9. Klasse, 9. Klasse. 00:01:52

9 *Und sind das alles Schüler, die neu in Deutschland sind oder sind auch Schüler, die hier geboren
10 sind? 00:01:59*

11 Ja, wir sind, haben zu viel, die, die hier geboren sind, und sie sind auch Deutsche, wir haben auch
12 Deutsche und die andere auch, aber die hier geboren sind, die andere, haben nicht ihre Schule weiter
13 gemacht, bis Ende gemacht, dann sie, sie kommen, sie sind mit uns [unverständlich]. 00:02:30

14 *Aha, und wie viele Schüler seid ihr in einer Klasse? 00:02:33*

15 In unsere Klasse wir sind 18, 18 Schüler. Aber, äh, wir sind drei Klasse, drei Klasse teilen. 00:02:53

16 *Und gefällt's dir in der Schule? 00:02:57*

17 [Zögert] Ja, gefällt mir, weil ich will Deutsch lernen und verstehen und deutsche wie man lernen man
18 auf Deutsch auch. Ich interessier mich das gerne und, äh, ja, ich find das gut, dass europäanische
19 Schule auch gehen, wie unserer Schule. Ich freu mich auch, mein Deutsch besser und was ich kann
20 nicht, auch können. 00:03:30

21 *Okay. Und, äh, welche Dinge findest du nicht so gut in der Schule, wo ist es schwierig? 00:03:41*

22 Was ich find nicht gut in Schule, kann sein, ähm, ja die andere Schüler sind ein bisschen, äh, wie sagt
23 man das, sie sprechen, sie machen die Sache ein bisschen schlecht, das macht auch der *Professeur* ein
24 bisschen nervös. Und äh, sie hören auch nicht sehr zu und das für uns auch ist ein bisschen nicht gut,
25 weil wir wollen lernen und die andere machen bisschen die schlechte Sache, wie sprechen und machen
26 die Sache wie kann man nicht in die Schule machen. Und macht die Professor n sauer und dann die
27 Professor n bisschen nervös, kann nicht guten Unterricht geben. 00:04:41

28 *Ja. 00:04:42*

29 Das find ich auch nicht gut. Ja, aber wir sind alles freundlich in die Schule und wir versuchen uns
30 kennen-, kennenlernen. Und das kein Problem. Aber das Problem noch, die andere Schüler sind nicht
31 ruhiger in der Klasse. 00:05:06

32 *Und, ähm, denkst du, dass die Dinge, die du in der Schule lernst, dass dir diese Dinge helfen, um mit
33 dem Leben in Deutschland zurecht zu kommen? 00:05:23*

34 Hm, ja, ja, jaja, ich denke so, ja, weil ich, die Professor machen ihre Arbeit gut, sie geben alles
35 Unterricht, was wir müssen können von 9. Klasse und ich glaube, dass man selber, selber überlegen,
36 selber denken, was, was kann er verstanden, was kann er antworten, was kann er machen. Aber ich
37 find das gut, weil ich weiß, wenn ich alles verstehen habe, dann kann ich auch weiter machen, kann

1 ich auch 10. Klasse und äh, Realschule machen und vielleicht ein Abitur auch machen mit diese, mit
2 was wir lernen jetzt. 00:06:13

3 *Hm. Okay. Würdest du das gern erreichen, ein Abitur zu machen?* 00:06:22

4 Ja, das würde ich gern, das würde ich gern, aber ich weiß es nicht mit Zeit, ich habe zu viel Probleme
5 mit diese, mit Aufenthaltbeschei-, Aufenthaltserlaubnis, wenn alles läuft gut, dann ich muss das weiter
6 machen. Ich hab mich auch in andere Schule informieren, was kann ich machen, wenn ich fertig mit
7 10. Klasse bin und sie haben mir auch gesagt, musst erst mal gut Punkt, äh, gut Not haben, drei in
8 Math, drei in Englisch und drei in Deutsch. Wenn ich hab das so, dann vielleicht, vielleicht nicht, aber
9 ich will das weiter machen. 00:07:12

10 *Hm, und, du hast mir ja im Vorgespräch am Dienstag schon erzählt, dass du auch viel auch immer an
11 deine Probleme denken musst. Ist das dann oft schwierig, in der Schule aufzupassen?* 00:07:31

12 Jaja, das ist sehr, sehr schwierig, sehr schwierig, weil diese Problem von Ausländerbehörde, dann,
13 wenn ich bin zu Hause, ich kann nicht meine Noten gut, äh, über-, gut *revisieren, revisieren* sagt man?
14 00:07:56

15 *Hm, noch einmal durchlesen?* 00:08:01

16 Noch einmal durchlesen, ich kann das nicht, äh, gut machen, weil ich bin auch mit bisschen Problem
17 vom die [stottert], meine Mutter gestorben war. Und diese Form [?] von Ausländer, die nächste, die
18 Mon-, in Februar, in Mars, ich hab nicht gut gelernt, weil zu Hause, ich kann nicht gut, äh, mit meinen
19 Schule, äh, Heften gut lesen. Weil ich denke immer in andere Problem. Und, äh, das ist großes
20 Problem für mich auch, gut zu Hause lesen. 00:08:53

21 *Und, äh, nehmen die Lehrer darauf Rücksicht? Akzeptieren die das, dass das besonders schwierig ist
22 manchmal für dich?* 00:09:02

23 Ja, aber die Lehrer verstehen das nicht, sie will auch das nicht, äh, kennen, weil wir, wenn wir gehen
24 zur Schule, ist für Lesen und Verstehen. Wenn Problem du hast, die Schule weiter geht, läuft weiter,
25 aber du mit deine Problemsache, du bleibst. Und die Schule läuft, äh, nach hinten. Aber die Lehrerin
26 auch haben keine Inter-, Interesse vor meine Problem. Ich versuch alleine, das, äh, zu schaffen und
27 machen. Ich versuch das alleine. Aber ich bin pünktlich zur Schule, ich gehe und versuche auch zu
28 Hause lernen. 00:09:57

29 *Wäre es schön für dich, wenn die Lehrer Interesse hätten an deiner persönlichen Situation?* 00:10:02

30 Hm, ja, ja. Ja, ich finde das auch gut, wenn die Lehrer interessiert über meine, meine persönliche
31 Problem. Weil kann sein, ich kann nicht, zur Schule, Beispiel ich kann zu viel Problem haben wie
32 meine Mutter tot war. Und wenn ich komm nicht zur Schule, ich, sie muss das auch verstehen, was ich
33 habe, wie ein Problem. Und wenn sie verstehen das, sie verstehen, das für mich ist, ich find das gut
34 und ich find das sehr, äh, äh, sehr freundlich von die Lehrer, sehr nett. Weil, wie wenn ich war mein
35 Mutter tot war, ich könnte nicht zur Schule diese Tag gehen. Und, äh, wir haben in Geografie eine
36 Test gemacht. Und ich war nicht da diese Tag und ich habe auch die Lehrer gesagt, dass ich hatte
37 Problem so an die Tag. Aber sie hat mir gesagt, du musst, sie hat das Problem verstanden, aber sie hat

1 mir gesagt, dass du musst auch bei ihre Freunde das Heft kopieren und, äh, auch ein bisschen lesen. So
2 sie hat mir gesagt. Und das würde gut, wenn auch die Lehrer verstehen, was passiert auf ihre
3 Schülerin. 00:11:49

4 *Hm, gibt es jemanden für dich an der Schule, zu dem du so Vertrauen hast, mit dem du auch privat
5 mal sprechen kannst?* 00:12:03

6 Nein, nein, gibt es nicht. Weil wir sind nicht so sehr Freunden [stotternd], wir haben uns kennen
7 gelernt seit weniger Zeit und ich habe nicht gute Freunde. Wir sind nur Kollegen zur Schule, aber gute
8 Freunden habe ich nicht. Aber ich versuche manchmal mit die Sozialarbeiter ich sprechen, wenn ich
9 eine Problem haben. Ich habe zwei mal mit der Sozialarbeiter etwas erzählt. Und er hat mir auch
10 geholfen mit Computer, wir haben Adress gesucht in der Computer, er hat mir geholfen. Aber in der
11 Klasse, ich habe niemanden. Mit äh, ich erzähle über meine persönliche Sache. 00:13:06

12 *Und mit dem Sozialarbeiter, ist das, geht das da mehr um so praktische Probleme, z.B. Adressen, oder
13 kann man auch ein bisschen einfach erzählen, was man im Kopf hat oder so?* 00:13:20

14 Hm, ich weiß es nicht genau. Für mich, äh, ich kenne er nicht sehr, sehr gut und äh, ich bin nicht sehr,
15 sehr Freunde mit er von meine andere Probleme erzählen. Weil ich weiß es nicht, was er kann denken.
16 Was er denken kann, und das mach ich nicht. Vielleicht wenn wir sind so, wenn wir sind gut, wenn er
17 ist gut mit mir, dann kann ich alles auch erzählt, wenn ich eine Problem habe. 00:13:58

18 *Aber du brauchst ein bisschen Zeit um das herauszufinden? [Kurze Pause] Meinst du, brauchst du
19 noch ein bisschen Zeit, um es herauszufinden, wem du vertrauen kannst und wem nicht? Ist es so?*
20 00:14:12

21 Ja, so. Ja, ich brauche auch Zeit. Ich versuche, wer ist sehr freundlich mit mir, wer kann mir verstehen,
22 wenn etwas erzählen muss, und ja, das versuche ich. Aber wir haben, äh, weniger Zeit uns kennen
23 gelernt mit alles in die Schule. 00:14:43

24 *Hm. Und war das anders in dem, in der Schule, wo du den Deutschkurs gemacht hast?* 00:14:58

25 Ja, dort auch war, dort war, dort war, gibt es so viele Leute, sie sind sehr alter als mir. Und wir waren
26 nicht so viele Freunden. Und ich, sie, sie denken ihre Sachen auch andere, und ich habe nicht Zeit vom
27 erzählen auch über meine Probleme. Wo wir waren, war alles sind auch Ausländer und äh, sie haben
28 auch Probleme und alles. Jeden Tag komm alles, kommt mit ihre Probleme in der Kopf, das find ich
29 äh, ein bisschen auch problematisch. Wenn über mein Problem erzählen, kein *Solution* kann ich
30 finden. 00:15:53

31 *Hm, Okay. Und denkst du, es ist gut, in einer großen Klasse zu lernen oder denkst du, es wäre besser,
32 wenn es so ein kleine Gruppe wär, wo man lernt?* 00:16:17

33 Ja, für mich, groß oder klein, für mich ist ganz egal, ist kein Problem. Aber wenn die sind freundlich
34 oder sie sind nett, und sie sind, äh, sympathisch auch von sprechen mit anderes, wenn wir sind so
35 freundlich, da, ich find das gut. Kann sein, zu viele oder zu viele Schüler oder weniger, für mich, das
36 ist egal. 00:16:47

37 *Hm, okay. Und was würdest du dir wünschen, was müsste in der Schule anders sein? Damit du dich*

1 *noch besser fühlst in der Schule? 00:17:06*

2 Hm, das würde ich, ja, die Schüler nett sein und äh, freundlich. Und keine Rassista-Schule, ja gibt es
3 die andere, sind ein bisschen Rassista mit äh die Sache. Und äh, ich würde gern die Leute nett sein und
4 *comprehensive* und äh, ja, die Lehrer auch nett und kann verstehen ihre Schule, äh, ihre Schülerinnen
5 und Schüler und was man. Und Spaß in der Klasse und äh. 00:17:48

6 *Was bedeutet das, wenn du sagst, die Lehrer und die Schüler müssten »comprehensive« sein? 00:17:59*

7 Äh, *comprehensive*, wenn Beispiel die Lehrer ich kann, äh, die Lehrer auch muss erkennen, wie ist
8 diese Roy, wie er ist. Wie er ist, wie ihre Charakter, Charakter auch, äh, weil gibt es auch das Problem
9 in der Schule mit dem Charakter. Äh, und ich find das gut, wenn die Lehrer verstehen, kann ein n
10 bisschen verstehen die Charakter von die andere. Und die Schüler auch, er muss auch die Charakter
11 von die andere verstehen und akzeptieren. Wie sie sind und wie sie denken und äh, frei, frei, muss man
12 frei verstehen. Auch die andere, dass meine ich »*comprehensive*« sein. 00:18:57

13 *Okay. Gut. Ist es, du hast mir ja auch erzählt, dass du versuchen willst, nicht ganz so viel an die
14 schwierigen Dinge zu denken. Hilft dir die Schule dabei? Oder musst du in der Schule besonders viel
15 an die Probleme denken? 00:19:24*

16 Hm, ja die Schule hilft mir, weil auch die anderen Freunden sind freundlich auch. Und äh, wenn wir
17 erzählen über andere Sachen, ich kann auch ein bisschen mein Problem vergessen in diese Zeit. Aber
18 wenn die Schule verlassen, dann kommt immer, wenn ich bin in die Tür von Schule, dann kommt
19 zurück. Das ist, ja, das ist wie in die Blut, das bleibt und Kopf, das bleibt. Aber wenn wir sind
20 zusammen, wenn wir sprechen mit Freunden, und ich bin auch nett, ich kann nicht sagen, ich bin sehr
21 nett, aber ich bin auch nett mit anderen. Und wir verstehen uns auch mit andere, wenn wir sprechen
22 zusammen, vergess ich auch meine Problem. Und, ja, ich versuch das so machen. Weil ich kann in
23 andere Tag, ich, alles Zeit von den Tag, kann sein auch, ich denke auch über das Problem über das so,
24 so. Aber wenn ich bin auch in die Schule mit die andere Schüler und Schülerinnen, wir verstehen uns
25 auch n bisschen und ich vergessen auch, ich vergess auch mein Problem. 00:21:03

26 *Hm, okay. Okay. Gut, dann geh ich mal weg von der Schule. 00:21:17*

27 Ja. 00:21:17

28 *Wollte dich fragen: du lebst ja jetzt seit anderthalb Jahren in Deutschland, ne, und bist aus dem
29 Kongo hierher gekommen. Nach den anderthalb Jahren: Was würdest du sagen: Wie findest du dein
30 Leben in Deutschland, ganz allgemein? 00:21:40*

31 Ja, [lacht] mein Leben in Deutschland, ich finde, ich find Deutschland gut. Ich find Deutschland gut,
32 das Kultur, die Leute, wie sind die Deutsche, ich find das gut. Aber mein Leben ist sehr, sehr schlecht.
33 Sehr schlecht, sehr, sehr schlecht, weil, ja, ich bin nicht zufrieden mit meine, mein Leben. Aber ich
34 versuche Schule machen, ich versuche, die Sache bisher, bisschen was ich kann machen und gibt echt
35 die Sache, ich kann das nicht, ich alleine, bisher. Äh, besser machen, bisher. Und ich finde, mein
36 Leben ist sehr, sehr, sehr schlecht, sehr schlecht. Für mich ist sehr schwierig, weil, äh, ich musste
37 Deutsch-Kurs machen und ich hatte keine, keine Ausweis von Ticket von kaufen Ticket *en bas prix*

1 *[zu einem niedrigen Preis]*. Normal Ticket, wie ein, 26 Euro wie die anderen¹. Aber ich könnte jeden
 2 Tag kaufen, ein Ticket kaufen, ein Ticket kaufen. Alles Geld, was mein Vater mir geben, geht in
 3 Ticket, in Ticket. Ich wollte auch nicht, ohne Ticket in eine, eine U-Bahn oder Straßenbahn rein
 4 gehen. Ich muss alles Geld, was ich habe, noch Ticket kaufen, ich kann nicht etwas kaufen in die
 5 Straße essen. Und alles Geld, was bekommt von mein Vater, ich bezahl das vom andere Sachen, die
 6 wichtiger für mich sind jetzt. Und, äh, ich kriege keine Geld auch von Sozial, auch mein Vater nicht
 7 kriegt kein Geld für mich und mein Vater auch mir, ich habe auch in Volksschule deutsch gelernt.
 8 Mein Vater hat bezahlen, 100 Euro, 3 Monat, 100 Euro. Und, er kann auch nicht mehr mir geben. Weil
 9 er arbeitet und er auch, er hat auch ihre privaten Sachen. Er kann nicht mir 15 000 Euro geben oder ich
 10 weiß es nicht. Aber das ich finde mein Leben jetzt sehr, sehr schlecht, läuft sehr, sehr schlecht.
 11 Außerdem, das Problem: ich kann auch nicht mit ein Freunde in Handy sprechen, weil ich habe keine
 12 Kreditkarte, das ich kann auch nicht mein Vater Geld bitten, dass sagt, gib mir Geld für ein, weil, weil
 13 mein Vater bezahlt soviel für mich und äh, jetzt ich finde, ich denke, die andere, ich bin hier, mein
 14 Vater wohnt hier, aber die andere auch Leute, sie haben keine Familie hier in Deutschland, aber sie
 15 wohnen gut, sie haben Hause vom Sozial, ich weiß es nicht, was sie haben gemacht, sie sind zufrieden,
 16 ich kenne auch soviel Freunde, wir sind, wir haben zusammen deutsch gelernt. Sie haben immer Geld,
 17 sie haben alles, sie kaufen. Aber sie haben hier kein Familie, niemand hier. Aber ich habe ein Vater,
 18 aber mein Leben ist sehr, sehr, sehr schlecht als die andere, was, als die andere Leute, was ich kennen
 19 gelernt habe. Sie Asyl auch, Asyl, die Ausländer auch. Sie haben Geld, sie kaufen alles, aber ich kann
 20 nicht über das denken. Immer ich kaufe die Fahrkarte, ich kaufe die von Schule Sache, ja, ich find
 21 mein Leben jetzt ist sehr, sehr schlecht. 00:25:48

22 *Und, [stockt] welchen, welchen Aufenthaltsstatus hast du jetzt?* 00:25:57

23 Jetzt ich habe eine Grenzübertrittbescheinigung. Grenzübertrittbescheinigung. 00:26:05

24 *Und mit der bekommt man gar kein Geld vom Sozialamt?* 00:26:11

25 Kein. Aber mein Anwalt, ich habe ein Anwalt, mein Anwalt auch mein Vater bezahlt. Hat mir gesagt,
 26 dass er versuche das, wie er kann das gut machen. Sie versucht, was er kann machen. *[Störung durch*
 27 *einen Praktikanten des Beratungszentrums]* Entschuldigung. Ja, ich war, mein Anwalt hat mir gesagt,
 28 kannst du auch bei Sozialamt gehen und probieren. Wenn sie kann dich Geld geben. Ich war auch in,
 29 mit mein Vater in Sozialamt, sie haben, äh, *Papel*, was mein Vater verdiene, ge-, ge- 00:27:21

30 *Genommen?* 00:27:21

31 Genommen. Sie haben das genommen. Und sie haben mich auch gesagt, du musst andere *Papel*
 32 bringen. Ich habe das auch gebracht und äh, ja, sie sagt mir, du musst so leben mit dein Vater, du
 33 musst so leben, du musst so weiter leben. Aber ich habe jetzt, mein Vater hat zwei mal probiert, sie,
 34 sie sagen immer, dass, auch mein Vater hat mir gesagt, wir müssen ein *Papel* ausfüllen. Wir haben das
 35 *Papel* auch ausgefüllt und ich habe das in Sozialamt gebracht und sie haben, ja, kompliziert. Oh, du
 36 musst auch andere *Papel* bringen, wir haben das auch gebracht. Sie sagen: Auch du musst andere

¹ Gemeint ist das Sozialticket der Stadt Berlin, das u.a. von Asylsuchenden bezogen werden kann.

1 bringen. Und dann, war so. Und ich habe mit dem Anwalt gesprochen, was, alles, was in Sozialamt sie
 2 haben mich gesagt und sie hat mir gesagt, okay, kein Problem. Wir lassen das, sie versuchen, wie oder
 3 wann kann er das machen. 00:28:27

4 *Hm, Hm. Aber da hast du noch keine Antwort. Du wartest. 00:28:34*

5 Nee, von Sozialamt, ich habe Antwort gehabt. Sie haben gesagt, du musst so leben mit dein Vater, du
 6 musst so leben. Und das habe ich mich gefragt, warum ich, ich so für mich noch. Die andere Leute, ich
 7 kenn die andere Leute, sie wohnen, sie haben Hause, die Sozial bezahle. Und sie machen auch gar
 8 nicht. Aber ich mache, für mich, ich spreche über mich, ich mache Deutsch-Kurs, ich versuche
 9 Deutsch verstehen lernen, ich mache alles in Hause, ich arbeite zu viel mit meine Hefte, meine Sachen
 10 von Schule, ich habe die [unverständlich] wie Deutsche verstehen, Deutsche lernen und verstehen.
 11 Und, in Sozialamt, der helft mir nicht, gar nicht. Ja. 00:29:24

12 *Hm. Und, abgesehen vom Geld, ist ein Problem. Und was ist außer dem Geld noch besonders
 13 schwierig für dich im Moment? 00:29:36*

14 Für mich im Moment, ja, ganz, hier in Deutschland? 00:29:42

15 *Hm. 00:29:42*

16 Ganz schwierig auch ist, wenn mein Mutter tot war und das hat mit tut weh getan und äh, ich wurde
 17 auch mit jemanden von meine, meine, eine von mein Land jemand sprechen, aber ich habe mit
 18 niemand gesprochen. Wenn jemand hat sie gesehen, wenn das Auto war, *Accident* war, kaputt. Ich
 19 habe mit niemand gesprochen, das hat mir auch, äh, weh getan und außerdem, mein Problem von
 20 Ausländerbehörde auch, äh, auch, das hat mir auch, das macht mir auch, tut weh in die Kopf und in die
 21 Herz, weil alles, sie haben gebittet, was wir möchten ihr geben, Ausländerbehörde, wir haben das
 22 gegiebt, sie sagt immer »nein«, sie sagt immer »nein« und sie versuchen auch neuen Sachen, neuen
 23 Sachen. Das auch, ich find das nicht sehr nett und äh, alles, was wir haben gegiebt, und gesagt, sie
 24 haben noch »nein« gesagt, »nein, nein«. Alles nein. Und das auch hat mir tut weh getan, ja das auch.
 25 00:31:13

26 *Verstehst du das, was die von dir wollen? In der Ausländerbehörde? 00:31:21*

27 Oh, ich weiß es nicht, aber die andere Leute, sie haben mir gesagt, dass sie wollen noch mir in Kongo
 28 zurück schicken. Zurück zu Kongo schicken. Und, äh, das ich bin auch nicht, äh, nicht zufrieden, weil
 29 in Kongo, ich habe keine Familie, Kongo jetzt meine Mutter hat Familie in andere Stadt gehabt und
 30 ich kann nicht auch dem Weg, wo kann ich bei die andere Stadt versuchen, die jemand von meine
 31 Familie von meine Mutter war. Und, äh, mein Vater auch ist auch aus Angola und ihre Familie alle
 32 sind in Angola und äh, ich habe in Kinshasa nicht Person, ein sicher Person, mit er kann mir helfen
 33 und leben. Ja, die Leute hat mir gesagt, dass die Ausländerbehörde durch den Kongo schicken, zurück
 34 schicken. 00:32:38

35 *Hm, ich hatte das Gefühl, dass es einfach auch ganz ganz schwer ist, so zu durchschauen, zu
 36 verstehen, was die eigentlich wollen. Immer etwas neues und noch ein Dokument und dass es sehr
 37 verwirrend ist, dass es einen sehr verrückt macht, wenn man immer wieder nach Hause geschickt wird*

1 *und noch etwas bringen soll. Oder? 00:33:07*

2 Ich habe nicht die Frage verstanden. 00:33:13

3 *Ich hatte das Gefühl, dass es für dich sehr, sehr schwierig ist, das so zu verstehen, was die immer*

4 *wieder noch Neues wollen, dass die noch ein neues Papier von dir wollen bei der Ausländerbehörde,*

5 *noch ein neues Dokument und dass es sehr, dass du eigentlich sehr verwirrt bist, sehr durcheinander*

6 *davon. 00:33:39*

7 Nee, ich bin nicht durcheinander, ich find das normal, weil sie müssen die Leute kontrollieren, sie

8 müssen die Leute kennen. Und wenn sie wollen das, die Leute kennen, und die Leute, weil ich, wir

9 haben gebracht alles, was, für mich sind alles. Und äh, wir haben gebracht, was sie wollen. Aber wir

10 haben gegeben, aber sie wollen das nicht, sie versuchen, andere, andere nein sagen. Aber find das

11 normal, wenn sie wollen die Leute kennen, wenn sie wollen die Leute kontrollieren. Verstehen, was,

12 wo er kommt, kann auch ein Kriminelle sein oder ein Terrorist sein. Ich find das auch gut, weil die

13 Leute müssen *Securität* nehmen, ich weiß es nicht auf Deutsch. Aber ein *Securität* sein. Und ich find

14 das gut. Und wenn sie bitten etwas, was sie möchten. Und ich find das gut. Weil ist wichtig auch für

15 mich. Und wenn wir haben gegeben und sie sagen »nein«, sie versuchen andere von nein-sagen, das ich

16 find das nicht gut, ich find das nicht sehr nett. 00:35:03

17 *Und wie fühlst du dich da, wenn die extra versuchen, nein zu sagen? 00:35:11*

18 Ja das ich finde das äh, un-, un, *inhumain*, wie heißt das, *inhumain*? 00:35:18

19 *Unmenschlich. 00:35:20*

20 Unmenschlich. Unmenschlich. Weil, äh, auch die andere muss auch die Liebe von die andere haben.

21 Nicht die andere komplizieren. Wie ich, äh, alles, was sie wollen von uns, wir haben gegeben mein

22 Vater. Und sie wollen auch mein Vater arbeitet viel. Mein Vater hat schon Arbeit gefunden und er

23 arbeitet schon lang und, sie verstehen auch das nicht. Und ich find das unmenschlich, unmenschlich,

24 wie sie haben nicht soviel Liebe von die Menschen. Die Menschen, Gott hat die Menschen gefasst,

25 gebaut und wir müssen auch die Liebe von die anderen haben. Ich find das unmenschlich, dass äh, sie

26 für mich getan haben, gemacht haben, gemacht haben. 00:36:27

27 *Hm, und kannst du mir erzählen, warum du aus dem Kongo fliehen musstest, weggehen musstest?*

28 00:36:39

29 Ja, ich, äh, ich bin in Kongo geboren, mein Vater hat, ich habe seit langem nicht mit mein Vater

30 gewohnt, gelebt zusammen, mein Vater hat mein Mutter mit in schwanger weg gelassen. Und, äh, ich

31 bin mit mein Mutter gewachsen und äh, mein Mutter war auch alleine in Kongo und äh, sie, er hat

32 soviel lange mein Vater gewartet von zusammen, weil mein Vater musste nach Kongo zurückkommen

33 oder mein Mutter auch in Europa zusammen sein. Mein Mutter hat gewartet so viel auf mein Vater

34 und Vater war verheiratet hier in Deutschland mit ein andere Frau, ein deutsche Frau. Aber sie haben

35 kein Kinder gehabt. Sie haben 10 Jahre zusammen gewohnt. Und meine Mutter hat andere Mann

36 gefunden in Kongo. Weil, mein Vater hat gesagt, dass er war mit eine Frau verheiratet. Und, die, der

37 Mann von mein Mutter, Stief- äh, die war, der Mann von meine Mutter, er war der Mann von meine

1 Mutter, mein Stiefvater, er war auch nicht sehr freundlich mit mir, nicht nett, er, ja, und [stotternd] ja,
 2 wie kann man ... Am Anfang war gut, wir waren auch zusammen sehr gut, nach eines Tage, er hat
 3 gewechselt, alles, was mein Vater schenkt, weil, wenn jemand in Kongo kommt, mein Vater kann
 4 etwas schenken, in eine Briefe, etwas Briefe und etwas Geld und wenn das kommt, auf meine Mutter,
 5 er bringt das. Der Vater von, der, äh, der 00:38:54
 6 *Stiefvater? 00:38:54*
 7 Stiefvater, er bringt das, das Geld alles weg von ihm und nur die Briefe, er gibt mir nur die Briefe, ich
 8 kann ihn sehen, Fotos und er dachte, dass mein Vater kann auch ein Tag kommen und äh, mit mein
 9 Mutter auch noch mal zusammen sein. Und dann er war sehr ärgern, ärgern, ärgert sich, sehr *cholère*
 10 auf *français* auf meine Vater, auf meine Mutter, auf mich, alles. Und er hat mir nach 6 oder 7 Monat
 11 oder so, das kommt, hat das Problem angefangen. Das Essen, ich kann nicht essen zu Hause, wenn ich
 12 bin nicht da, wenn sie kochen. Meine Mutter weiß auch, ich muss auch essen. Wenn sie kochen, er hat
 13 ihr andere Kinder. Ihre Kinder können mein Essen essen. Aber ich kann das nicht ihre essen, wenn,
 14 wenn ich bin nicht da, wenn mein Mutter kocht und mein Essen, ähm, wenn mein Mutter kocht und
 15 mein Mutter packen ein Essen für mich und »das bleibt hier für Roy« und wenn ich bin nicht da, ihre
 16 Kinder könnt mein, mein Geschwister war, sie können das essen, kein Problem. Aber wenn sie sind
 17 nicht da, ich esse ihre Essen, das kommt Problem. Er muss mir schlagen, schlagen, und schicken,
 18 schicken und hat mir zu viele *Punitions, punitions* in französisch gemacht – [sehr stockend] 00:40:58
 19 *Strafen. 00:40:58*
 20 Strafen. Äh, nach dem Schule, musste ich alles Arbeit machen, alles Arbeit von zu Hause. In
 21 Afrika, der Mann macht nicht die, arbeitet wie die Frau muss machen. Wenn sie waren mit mein
 22 Mutter in Reise gefahren, ich musste alles, was wir. Er hat, er hat auch ein Tochter. Aber ich muss das
 23 machen wie eine Tochter, wie eine Mädchen, weil in Afrika macht nicht, was die Mädchen machen.
 24 Das hat mir auch tut weh getan und immer ich denke, ich dachte, ich dachte über mein Vater, ich
 25 dachte über mein Vater. Dann hab mich gedacht, dass es kann nicht so sein. Dass besser wäre, wenn
 26 ich auf die Straße bin. Dann ich bin frei auf die Straße. Ich bin, ich habe kein Problem, ich kann essen
 27 oder nicht essen, ich normal. Aber zu Hause, so viel Problem, so viel Problem. Um 2001, hat mein
 28 Vater in Kongo gekommen und äh, er hat uns besuchen. Weil ich hatte Briefe schreiben, Vater muss
 29 kommen. Ich will auch mit dir zusammen sein, weil diese *Affektion* von mein Vater, ich hatte das
 30 nicht. Und ich wurde auch mit mein Vater sein, kennen, wie mein Vater ist, wie sie, sie[ht] er so in die
 31 Gesicht. Nicht in Foto, aber so, ich wurde das *Affection* mit mein Vater haben. Ich denke, ich dachte
 32 das immer, immer so. Und wenn in 2001, mein Vater ist gekommen in Kongo, er war kurz und wir
 33 haben zusammen gesprochen. Er hat mir gesagt, er versuchen, was er kann machen für mich in
 34 Deutschland kommen. Aber er musste, äh, ein Antrag von, ich weiß es nicht, er hat so viel Sachen
 35 gesagt, was er kann für mich, was er kann machen. Und, äh, er hat nicht so viel Zeit in Kongo
 36 gebliebt, aber ich wurde gern mit er so viel Zeit sein haben. Und, äh, wenn zurück war, er mit mein
 37 Mutter auch, er konnte nicht mit mein Mutter treffen, weil der Stiefvater sehr, sehr aggressiv, sehr

1 nervös, der war sehr nervös, aggressiv. Und, in unsere Straße auch, die Leute mag er nicht. Weil er ist
2 nervös, aggressiv mit alle. Er schlägt meine Mutter, er schlägt mich, er schlägt alle. Und, äh, wenn
3 mein Vater war in Kongo, er wollte nicht mein Mutter mit mein Vater treffen. Und dann, ich war
4 immer bei mein Vater in Hotel, wo mein Vater gelebt hat. Wir waren zusammen spazieren, wir waren
5 immer mit mein Vater. Ich habe ein bisschen das, das Liebe von mein Vater gehabt, wie ein, mein
6 richtig Vater. Und äh, das hat mir ein bisschen das Herz, äh, das Herz war voll mit die Liebe von mein
7 Vater. Und ich wollte gern mit sein, mit er weiter sein. Sehen, wie mein Vater macht, was, was mein
8 Vater kann mich sagen, »Roy, du kannst das machen, du kannst das nicht machen.« Das *Education*
9 auch von mein Vater, ich hatte das nicht gehabt. Und wenn mein Vater war in Kongo, ich hatte diese
10 Gefühl, diese, und wenn er weg war, er hat mir gesagt, dass er kommt zurück. Er geht und in 2001, er
11 musste noch mal in Kongo kommen, noch mal in Kinshasa. Und das war, wenn er war weg, ich hatte
12 so viel Probleme mit der Mann, der war der Mann von meine Mutter. So viel Problem, zu viel
13 Problem. Und, äh, er hat mir zu Hause, äh, weg geworfen. Er hat mir gesagt, dass äh, du musst erstmal
14 zur Armee gehen, weil zu Armee verdient man Geld, wenn du Armee gehst, du kommt mit Geld zu
15 Hause, dann wir können mit dein Geld auch essen. Und ich war noch klein, ich war mit 13 Jahre alt.
16 Und er wurde gern mit Armee schicken. Weil er kann so viele Leute, die arbeitet in Armee und er hat
17 mit mein Mutter ge-, das gesprochen. Mein Mutter hat er gesagt, nein, von Armee ich muss nicht
18 gehen. Aber er wollte immer ich in Armee gehen. Aber er hat auch, äh, sollen die andere und ihre
19 Familie auch, er könnte auch ihre Armee schicken. Aber er macht das nicht, nur mit, bei mir. Und das,
20 hab ich gesagt, ich habe gesagt, »nein, ich will nicht die Leute töten, ich will nicht mit f-, Armee
21 gehen und ich kann auch tot sein«. Und dann, er hat mit die Leute von, von die Jean-Pierre Bemba,
22 war eine Rebell der Kongo, gesprochen, wann sie rekrutieren die, die Jungen, die Kinder von Armee.
23 Und er hat, in Quartier, sie rekrutieren die Leute, er hat auch mein Name gegeben bei der Armee, dann,
24 seit äh, in 2001, er war, war in, Mars, Avril, Mai, Mai, Juni oder Juli so, ich war, er hat mir zu Hause,
25 ähm, rausgeworfen. Und dann ich habe nicht gute Liebe gehabt, auf die Straße, ich sollte Schule
26 weiter machen und ich konnte das nicht machen, und, äh, dann habe ich ein Freunde, er war ein
27 Freund von meine Mutter getroffen, er, ich habe mit sie gewöhnen ein bisschen, in ihre Familie. Dann
28 später, ich war auch auf die Straße. Die Straße war problematische, weil du musst, äh, so machen, so
29 ist *suffrir* [leiden] in Französisch, auf Französisch. *Suffrir*, versuchen, was kannst du essen, was kannst
30 du schlafen und kann schlafen mit andere Kinder auch. In Kongo heißt das *cheguer* [unklar]. *Cheguer*
31 wir waren auf die Straße, *cheguer*. Und war gefährlich, auch, weil eines Tages auch, ich habe
32 Probleme mit diese Freunde-*cheguer* gehabt. Sie schlugen mich auch, schlugen mich, wenn ich Geld
33 habe, ich kann nicht mit, mit diese Geld Sache kaufen und essen, sie wollen auch das haben. Sie waren
34 größer als mir. Anderes waren auch kleiner, aber die waren größer als mir, sie haben uns geschlagen,
35 Geld, ähm, Geld holen, holen. Und war sehr, sehr schwierig. Ich musste so viel arbeitet, arbeitet wie,
36 äh, die Geschäft, wenn, wenn die *Camion* transportiert die Sache, ich kann mit kommen und ich sag,
37 ich kann das transportieren. Und in, auf Laden bringen, dann ich bekomme etwas Geld. Und wenn ich

1 das Geld haben, in den Nacht, wenn wir treffen uns, wo wir schlafen haben auf die Straße zusammen
2 und sie, sie, das Geld weg. Dann hab ich eine Freund von meine, er kennt mein Vater, ich habe er
3 getroffen. Und er hat mir gesehen, er kann mich, hat er tut weh in die Herz gemacht. Er hat mir gesagt,
4 du kannst bei mir, in ihre Wohnung, sie haben ein große Wohnung, eine große Familie, sind so viel.
5 Ich habe bei ihm gewohnen und ich habe mein Schule auch weiter, äh, gelernt und danach, ich konnte
6 nicht mehr weiter bei ihnen wohnen. Weil, das Problem, Essen kommt, das Problem, zu viele essen
7 kommt, ich hatt keinen Kontakt mit meinem Vater, der Mann hatte versuchen, wie er kann Kontakt
8 mit meinem Vater haben. Er hat die Br-, wir haben die Briefe geschreiben und die Leute gegiebt, die
9 Leute, die in Europa wohnen, die giebt noch die Name, wir könn, wir könnten nicht die richtige
10 Adresse von mein Vater haben, weil ich hatte keine Kontakt mehr mit er. Und wir haben versuchen,
11 die Kontakt haben, kein Kontakt haben. Und wir haben Briefe geschrieben auch kein Briefe
12 bekommen. Keine Antwort. Dann, ich habe [gekämpft, *unklar*] ein bisschen, dann musste ich in
13 Kongo verlassen. Ich versuche, wie kann ich, äh, bei mein Vater gehen. Oder wie kann ich noch mal
14 mein Vater sehen. Dann hab ich Kongo verlassen. Verlassen, ich war, war 2005. 2005, Ende des Jahr.
15 00:51:35

16 *Ist eine lange Geschichte. 00:51:45*

17 Das war, warum ich Kongo verlassen habe. Das war sehr, sehr schwierig. Kann man nicht so
18 verstehen, wenn ein Film war, ich kann das sehr gut machen, wie das war. Aber die Geschichte so, ist
19 ein bisschen leicht, aber die Leben auf die Straße war sehr, sehr schwer. War sehr, sehr schwer, ja.
20 00:52:02

21 *Und, willst du erzählen, auf welchem Weg du nach Deutschland gekommen bist? 00:52:10*

22 Ja, das ich hatte mit einem Mann, ich habe einen Schiff, das Schiff transportieren die Sachen. Und ich
23 habe in diese Schifft reinge-gegangen, in die *barque*, in die, wo war die Sache von Essen, das Essen.
24 Die Schifft war verkaufen die Sachen. Ich war in diese Schiffs bis Togo, ich war in Togo, dann war
25 ich in Benin, Benin, wir waren in Auto gefahren, waren in ein Auto, die transportieren Reis, Reis. Und
26 wir waren in diese Cam-, in Schifft, niemand hat mir gesehen, niemand hat mir gesehen. Ich habe
27 nicht gegessen, nicht, gar nicht gegessen und wir haben, äh, drei Tage, zwei Tage halb gemacht, dann
28 war ich in Ghana, ich habe in Auto, das transportieren Reis, Benin, und dann war ich in Togo in ein
29 Auto. Ich bin mit diese Auto nach Algerien gefahren. Algerien, Algerien, das war auch, äh, die, die
30 kontrollieren, aber ich hatte meine Pass, eine kongolenische Pass. Und in Algerien war kontrollieren,
31 wir haben uns kontrollieren. Wir war, wir waren so viel. Wir waren so viel. Ich kann nicht die andere,
32 über die andere sachen, äh, sagen. Aber wir waren zu viel. Wenn wir in Algerien war, war
33 kontrollieren, ich habe mein Pass. Sie haben mir, ich habe kein Problem mit der, er gehabt. Und in
34 Algerien, ich bin mit Auto in Marokkos gefahren. Und in Marokkos, ich, ich haben versuchen, mit die
35 Marokko, sie kennen, wie kann man aus Spanien reisen. War in, äh, das heißt, ähm, diese Stadt heißt
36 Ceuta und Melilla. Die sind Stadt, ist europäanisch, aber sie sind in Marokko. Und wir waren in Ceuta,
37 dann ich war ich in Marokko in Schifft, große Schifft, die Schifft transportieren Sachen auf, äh, Auto,

1 auf, äh, Spanien, auf Melilla. In Algirciraque, Algirciraque, Algirciraque ist eine Stadt. Algirciraque,
2 Algirciraque und äh, in diese, diese Leute von Marokko, sie haben mir gesagt, du musst nicht, äh, äh,
3 mit ihre Pass nach äh, Spanien fahren, nach Algirciraque, in Melilla fahren. Sie haben andere Sachen
4 mit, sie geben die Leute, wenn du in, äh, in Spanien bist, dann sie, sie holt das zurück. Und ich war in
5 Spanien, mit der Schiff, die reisen das Meer und in Spanien, dann habe ich mit dem Auto, die Leute,
6 die sind Marokki, aber sie wohnen auch in Spanien. Sie haben mir geholfen, aber das hat ein bisschen
7 Zeit gedauert. Und sie haben mir geholfen, ich wollte fragen, ich will nach Deutschland gehen, ich
8 sollte fragen die Leute, weil mein Vater wohnt in Deutschland. Ich kenne nicht er, ich kenne die
9 Adresse nicht, was soll ich machen. Sie haben mir gesagt, »okay, dann kannst du mit uns ein bisschen
10 in, der ...«, *les champs*, in Wein, wie heißt das, *raisins* auf französisch- 00:57:04
11 *Die Trauben, die kleinen?* 00:57:05
12 Die kleinen von *raisins* 00:57:06
13 *Die Trauben.*
14 Die Trauben. Kannst du, sie waren auch illegal in Spanien. »Kannst auch mit uns in die Trauben, diese
15 Wein, arbeiten. Schneiden, kannst du etwas verdienen, kannst du eine Reise vom Deutschland, von
16 dein Vater besuchen. Kannst du etwas verdienen.« Sie haben mir, ich war mit ihm, wir haben ein
17 bisschen diese Wein, die Trauben gemacht. Und sie haben mir auch gesagt, gibt es jemand, die war
18 Marokki. Sie kann mich transportieren, in Auto, in, äh, in Deutschland, in Berlin. Und dann, wir waren
19 in Auto, war ein LKW, LKW, in diese LKW, wir waren drin und wir waren drin in LKW bis, ich bin
20 bis Deutschland gekommen. Aber in Belgien, wir waren auch in Berlin, ich wusste, das war Belgien.
21 Weil ich habe gehört, die Leute französisch sprechen. Ich war das, weil Spanisch, in Spanien, sie
22 sprechen nur Spanisch. Aber in, wenn ich war in Belgien, ich habe gehört französisch, Leute
23 französisch sprechen. Wir waren in alte LKW. Es war ein große LKW. LKW- ein Frigonette, nicht
24 LKW, Frigonette. War nicht mit Karosserie, aber nur so wie eine Volkswagen. Mit diese LKW wir
25 sind nach Berlin gekommen, sie haben mir gesagt, ich wollte in Berlin kommen. Sie haben mir gesagt,
26 »okay, kein problem, wir bringen dich nach Berlin«. Und wir sind, nach Deutschland gekommen und
27 sie haben mir gesagt, »okay, das hier bist du in Berlin. Bist du in Berlin, kannst du hier steigen und äh,
28 fragen, die Polizei oder die Rot Kreuz, die kann dir helfen, dein Vater finden.« Und äh, ich, ich habe
29 mich angesteigt und äh, ich habe jemanden gefunden und gefragt und äh, er hat mir in ein Hospital
30 gebracht, eine Hospital von Rote Kreuz, ein Hospital. Und dann hab ich jemanden vom Afrikanische
31 Leute gefunden, und ich habe mir, äh, nach Rot Kreuz gebracht. Und dann, mit die Hilfe von Polizei
32 und Rot Kreuz, wir haben mein Vater gefunden. Sie haben, ich habe noch die Name, ihre Name
33 gegiebt. Und sie haben mich geholfen. Ich habe, eine Monate, eine Monate, zwei Wochen, Tagen bei
34 ihnen gewohnen. Und wenn sie haben mein Vater gefunden, das ich war, äh, um- um- war
35 umglaublich, war *incroyable*. War, etwas träumlich, träumlich, ich hab mich gefreut, ich hab mich
36 gefreut. Und äh, ja, in die Nacht, sie haben mir gesagt, »du kannst mit dein Vater sprechen«. Und, ja,
37 mit mein Vater sprechen, sagt »ja, du kannst mit dein Vater sprechen«. Und ich war, äh, emotional, ich

1 hab mit er gesprochen, und er hat mir gesagt, dass er in Berlin ist. Und das ich war, war nicht Berlin,
2 war Wuppertal. Nach Wuppertal, wir waren gekommen. Weil sie haben mir gesagt, dass Berlin war.
3 Und ich hab mit mein Vater gesprochen, er hat mir gesagt, gefragt, wie er war auch emotional, er hat
4 gereinen, gereinen, wenn wir haben zusammen gesprochen Ich habe auch gereinen und er hat mir
5 gesagt, dass er möchte mit diese Leute von Rote Kreuz gesprochen, dass sie können mir in Berlin mit
6 dem, mit dem S-Bahn, mit dem Eisen- 01:01:35

7 *Zug? 01:01:35*

8 Zug nach Berlin schenken. Und das war, ich war emotional, emotional. Ich dachte, dass er kann tot
9 sein. Oder ich kann er nicht finden. Und, äh, ja, Gott hat mir geholfen, weil ich glaubte in ihn, ich
10 glaubte in ihn und ich weiß, dass, was ich glaubte und, äh, ich hab das auch gesehen. Ich hab mit mein
11 Vater gesprochen, ich war emotional. Und dann, ich, sie haben mich ein Ticket vom, vom dem Zug,
12 ähm, von der Zug gekauft und ich bin in Berlin gekommen. War nicht einfach so vom Sprechen,
13 aber das war, äh, das war sehr, sehr schwierig, das war sehr difficult. Sehr difficult. 01:02:41

14 *Und, kannst du dich erinnern, wie du dich oft gefühlt hast, während der langen Reise nach*
15 *Deutschland, hattest du große Angst um dein Leben oder warst du sehr traurig oder warst du*
16 *aufgeregt? 01:03:00*

17 Ja, aber ich war – ah, die Leben von die Straße, ich kannte das, wie man Leben in Straße. Die Angst,
18 ich habe, ich hatte das nicht sehr Angst. Weil, ich habe ja ein Leben, gefährlich Leben aufgepasst auf
19 die Straße. Mit die Leute, sie waren, ähm, die Kinder von die Straße. Und sie haben ein Charakter,
20 nicht wie die richtige Kinder, die in ihre Familie wohnen haben. Und diese Angst, ich habe das nicht
21 sehr, weil, wir haben auch auf die Straße nachts gepasst. Und das, die, non, ich habe nur das gefühlt
22 von mein Vater treffen, mein Vater sehen, mein Vater sehen. Aber die Angst vom, auch Angst vorm
23 tot sein, das auch ich hatte Angst. Aber Angst vom die Sache machen, das ich vom etwas machen, wie
24 ich war zwei Tagen, zweieinhalb Tagen in Schiff mit die Sachen, äh, ge-ge-ge, in französisch sagt
25 man: je te- nicht verloren, aber, ich habe etwas und ich mach das so [*symbolisiert Hand in Tasche*],
26 weil die Leute, die andere Leute musst nicht das sehen – 01:04:36

27 *Verstecken? 01:04:36*

28 Versteckt. Verstecken. Und das, ich hatte kein Angst, nur, wenn zu viel Hunger hatte, das ich hatte zu
29 viele Probleme mit Stomach gehabt. Zu viel Stomach, Stomach tut weh, Stomach tut weh, Stomach tut
30 weh. Aber Angst vom die andere Sachen, das habe ich nicht. Weil in die Straße, ich hab das kennen,
31 kennen, kennen wie kann man etwas so machen. Ja. Das alles kommt auf die Straße, nicht auf meine,
32 meine Mutter war nicht so. Meine Mutter war, äh, eine freundlich Frau. Ich habe das auf die Straße
33 gelernt, kennen gelernt. 01:05:37

34 *Und wenn du auf deine Mutter denkst, was kommt dir dann als erstes in den Kopf? 01:05:42*

35 Ja, das, wenn ich an mein Mutter denkt [*sehr leise*], ja, ich bin immer ein bisschen traurig, traurig, ich
36 lach, ich reine in meine Herz, weil ich bin noch mit sie gewachsen. Und er hat mir aufgepasst und äh,
37 alles meine Liebe [*oder: Leben*], er hat das aufgepasst. Äh, auf dem, dass war ich dein, sein Mann hat

1 mir raus zu Hause geschickt. Aber sie hat mir die Liebe gegeben, wenn auch ihre Mann etwas schlecht
2 mir gemacht hatte. Meine Mutter hat immer, hat immer das »nein« gesagt, »nein, mach das nicht«.
3 Und wenn ich dachte, ich denk darüber, das macht mit ein bisschen ein, ein bisschen wie ich habe eine
4 halbe Liebe. Wie ich, wie ich bin nicht ganz, wie ich bin halbe. Wie ich bin ein halb. 01:07:18
5 *Hm. [Pause] Und wie geht's dir jetzt oder in Deutschland, wenn du von deiner Mutter im Kongo*
6 *erzählst? Wie fühlst du dich da dabei? 01:07:37*
7 *Wie, wann? 01:07:37*
8 *Jetzt zum Beispiel. Oder wenn du hier in Deutschland bist und du erzählst von deiner Mutter? Wie,*
9 *wie fühlst du dich dann [Fragen sehr langsam, zögerlich gestellt]? 01:07:45*
10 Ich fühle eine große Emotion, weil ich habe sie nicht gesehen, wie sie tot ist, wie sie, was passiert.
11 Weil wir haben sie immer gesagt, dass die Reise vom die andere Stadt war gefährlich, war immer
12 gefährlich. Aber sie wollte das immer machen. Und wenn ich denke darüber, das macht mich ein
13 bisschen, äh, *un peu* halbe, wie ich war ein nicht Ganze. Und, ich, ich denke, dass für mich ist nicht
14 gut, dass ich mein Mutter tot ist, tot ist, ich habe sie nicht gesehen. Das macht mir, ich find das nicht
15 sehr gut, ich find das sehr, sehr schlecht. Ich wollte gerne eine Liebe, eine gut Liebe haben und ein
16 bisschen er, sie ein bisschen auch helfen. Ich wollte das, äh, machen, weil sie hat mir aufgepasst, alles,
17 mein Leben, [*schnäuzt sich*] ich war nur mit sie. Und ich wollte auch das etwas für sie zurück geben.
18 Ich wollte, ein Tag, wenn ich ein Geld habe, ein Tag auch, schenken ihn diese heißt Western Union,
19 ich kann auch 100 € oder ein 50 € schenken. Aber ich kann das nicht machen, weil sie ist noch nicht
20 da. Und wenn ich denke über das, das macht mir ein bisschen, ich, ich find mich halbe, wie ich bin
21 nicht Ganze. 01:09:38
22 *Hm, [lange Pause]. Und wie geht's dir mit deiner neuen Familie in Deutschland, mit der Familie*
23 *deines Vaters? 01:10:04*
24 Hm, mit meiner Geschwister, wir sind gut, wir sind gut, ja, ich mag sie auch, weil wir haben gleiche
25 Vater. Nicht gleiche Mutter, aber wir haben gleiche Vater. Ich habe auch die Liebe, so viel Liebe für
26 ihn. Ich, ja. Wir sind, ich mag sie, und ich helfe sie auch, ich bring sie zur Schule, wenn wir waren in
27 gleiche Hause. Ich bring sie zur Schule, jeden Tag, ich habe so viel die Liebe vom sie. Die Mutter von
28 mein Vater, ähm, die Frau von mein Vater, äh, sie ist auch gut. Aber sie ist nicht meine richtige
29 Mutter, ich würde gerne, meine Mutter war, mein Mutter hatte diese Liebe, was sie hatte. Ich würde
30 gern mein Vater mit mein Mutter so zusammen sein. Ich würde gern das sein. Aber leider das nicht so
31 ist. Aber die Frau von mein Vater auch, sie ist gut. Sie ist gut, wir sind freundlich in Familie zu Hause.
32 Wenn etwas ist, wir sprechen zusammen. Wenn ich auch Problem habe, wenn sie etwas schlecht
33 gemacht hat, ich erzähl das bei mein Vater. Und mein Vater erzählt sie. Dann, wenn er hat das nicht
34 gut gemacht, er kann mir sagen, ja, tut mir leid, das wollte ich nicht machen. Wenn ein Problem gibt,
35 ich sag das immer bei mein Vater und mein Vater, wenn er sagt sie. Und sie, mein Vater sagt sie
36 bescheid und er sagt mir, was sie, was sie denkt. 01:12:33
37 *Vielen Dank, Roy, vielen Dank, ich hoffe, es war nicht zu schwierig. 01:12:35*

1 Nee. 01:12:36